

Das Netzwerk SONG: „Zukunft der Pflege trotz Fachkräftemangel – neuer Personal- und Hilfemix“

Fachgespräch mit anschl. öffentlicher Diskussion
„So kann es weitergehen“ am 20.05.2014 in Berlin

**NETZ
WERK** soziales
neu
gestalten

Alexander Künzel
Vorstandsvorsitzender der Bremer Heimstiftung
Sprecher Netzwerk SONG





*Um ein Kind groß zu ziehen,
braucht es ein ganzes Dorf
Afrikanisches Sprichwort*

*Um in Würde
alt zu werden und zu sterben,
braucht es ein lebendiges Quartier
Wunsch der meisten Menschen in Deutschland*

Demographischer Wandel = extreme Knappheit in Gesundheits- und Pflegeberufen

Dramatisch schrumpfender Arbeitsmarkt

2012 42 Mio. Beschäftigte (davon 4,2 Mio. Personen im Gesundheits- und Pflegeberufen)

2030 32 Mio. Beschäftigte (10 % Anteil = 3,2 Mio. Beschäftigte)

Schulabgänger allgemeinbildende Schulen:

2013 887.000

2025 700.000

Das ist ein Rückgang von 21 % in nur 12 Jahren.

Status quo – Um 2030 die absolute Beschäftigtenzahl im Gesundheits- und Pflegewesen auf heutigem Niveau (4,2 Mio. Beschäftigte) stabil zu halten, ist ein relativer Zuwachs an allen Beschäftigten um über 30 %! notwendig.

Demographischer Wandel = Scheitern der Wachstumsblase

Bei Fortschreibung des heutigen Status quo bedeutet das für die Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf:

2011 1,5 Mio.

2020 2,3 Mio.

2050 4,5 Mio.

Prognostizierter Zuwachs an Heimplätzen:

845.000 Plätze in 2011

1,1 Mio. Plätze in 2020

über 2,0 Mio. Plätze in 2050

Marktlogik = Wachstumslogik

Quelle: Prognose der „Pflege-Lobby“

Demographischer Wandel = ohne Vorbild in der Sozialgeschichte moderner Gesellschaften

- Wachstumsschub an gesunden Jahren des längeren Lebens
- relativ geringer Zuwachs an Pflegebedürftigkeit
- Schrumpfung der Jahre in Erwerbsarbeit

Fazit:

Bürgerschaftliche Arbeit nach der Erwerbstätigkeit als Fundament
einer Gesellschaft des langen Lebens

Arbeit ist mehr als Erwerbsarbeit

These:

Die Verknappung von Erwerbsarbeit taugt nicht für den demographischen Wandel

These:

Die Förderung und systematische Integration der Zivilgesellschaft von Bürgerarbeit bildet die Voraussetzung für eine lebendige, leistungsstarke Gesellschaft im demographischen Wandel

Demographischer Wandel = deutlicher Zuwachs an rüstigen Rentnern

Deutschland im demographischen Wandel 2030:
Bertelsmann Stiftung

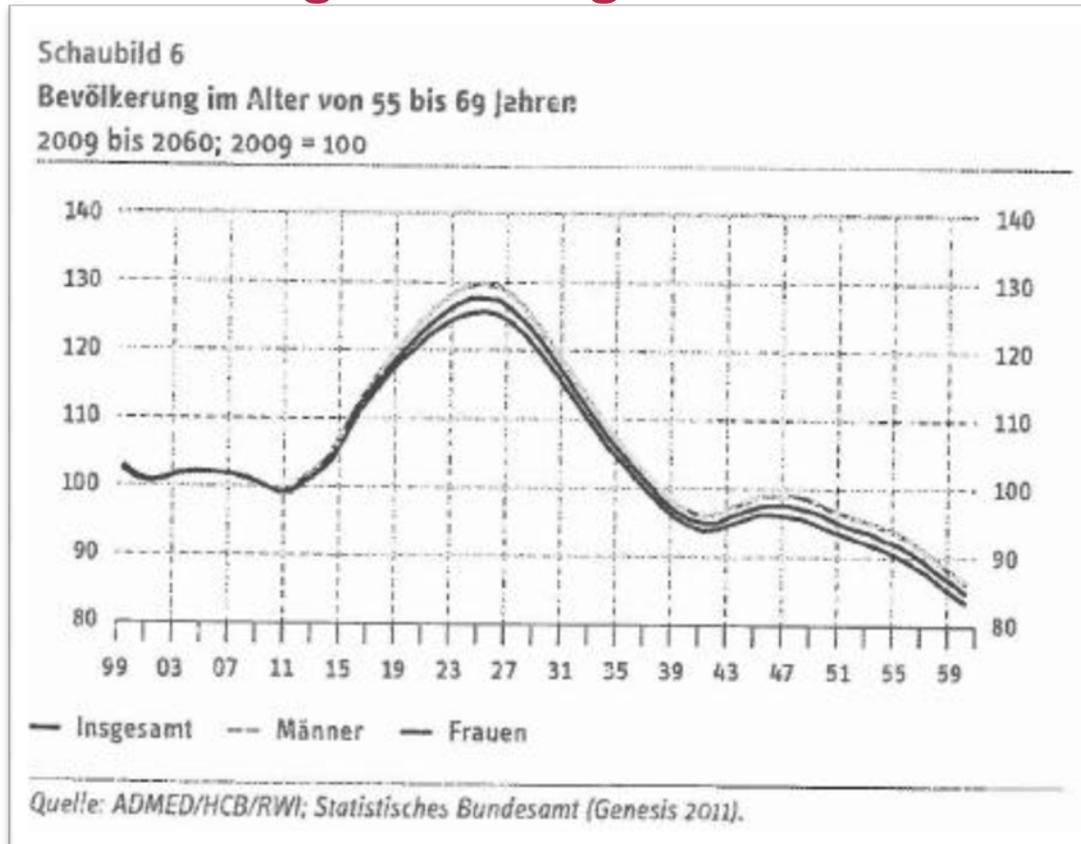
*„Die Rentnerjahrgänge verzeichnen im Gegensatz zu allen
jüngeren Altersgruppen ausschließlich Zunahmen“*

Altersgruppe 65 – 79 Jahre

Zuwachs um 3 Mio. Personen = + 23,6 %

Zeitfenster von 15-20 Jahren zur Entwicklung zukunftsfähiger Versorgungsstrukturen

Mittelfristiger Anstieg des familialen Pflegepotentials...



... öffnet ein Zeitfenster für strukturelle Anpassungsmaßnahmen

Quelle: Potsdam Centrum für Politik und Management

Demographischer Wandel = Anspruch auf Bundesfreiwilligendienst bei Renteneintritt

Ausgangslage:

- starkes Wachstum der gesunden Rentnerjahrgänge
- hohe Nachfrage von Älteren für Bundesfreiwilligendienst

Lösung:

Bei Renteneintritt Anrecht auf Teilnahme am Bundesfreiwilligendienst

Chance:

Mobilisierung und nachhaltige Qualifizierung des zivilgesellschaftlichen Engagement

Demographischer Wandel = Zukunft für Personaleffizienz bei Pflege und Teilhabe

- Bertelsmann Stiftung/Rothgang Report: Wachsender Pflegebedarf und schrumpfender Arbeitsmarkt führen bei Fortschreibung des heutigen Pflegesystems zu einer Personallücke von 500.000 Beschäftigten
- demographiebedingt weiterer Rückgang der familiären Pflege
- Personaleffizienz = Pflege- und Verantwortungsmix von Zivilgesellschaft und Pflegeprofis
- Ressourcenverbrauch stationärer Pflege extrem hoch = nahezu 100 % professionalisierte Leistungserbringung

Demographischer Wandel = Quartierskonzepte als personaleffizientes Fundament moderner Altenhilfe

Ziel:

Effizientere Sozialarchitektur (relativ weniger Pflegeprofis für absolut mehr Pflegebedürftige)

- systematischer Einbezug von Nachbarschaften, Selbsthilfe und Ehrenamt in die Arbeit von Pflege und Teilhabe
- neue Professionalität: Gemeinwesenmanagement und Bürgerbeteiligung als Kernaufgabe
- Quartiersentwicklung durch Wohnungswirtschaft und Wohlfahrtsunternehmen
- konsequente Rehabilitation und Prävention
- Stärkung der kommunalen Verantwortung

Fazit:

systematische Förderung vielfältiger Konzepte für Pflege und Teilhabe im Quartier

Demographischer Wandel = Am Ende entscheidet der Wirkungsgrad

Ziel:

Moderne Konzepte von Pflege und Teilhabe mit geringem Ressourcenverbrauch

Fazit:

Der Wirkungsgrad entscheidet

- rote Karte für Personal-Fresser = industrialisiertes Pflegeheim
- Gütesiegel Zivilquote
- Quartiersbilanz nach Personalverbrauch



BREMER HEIMSTIFTUNG

Neue Konzepte brauchen neue Qualifikationen

Reformorientierte Anforderungsprofile an zukünftige Professionalität

Qualifiziert fürs Quartier – Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement

Grundlegende Kenntnisse und Handlungswissen

- zum Aufbau lokaler Netzwerke und Kooperationen
- zu Methoden der Sozialraumorientierung
- zur Dienstleistungsentwicklung
- zu Methoden der Bürgerbeteiligung
- zum Aufbau eines Welfare-Mix sowie zum inklusiven Sozialraum

Quartiersmanager steuern, planen und realisieren vor Ort Prozess- und Strukturqualität von Vernetzung und dazugehörige Schlüsselprozesse

Neuer Aufgabenschwerpunkt: Professionelle trainieren die Zivilgesellschaft Bürgerin/Bürger im Quartier/Bundesfreiwilligendienst

Themenschwerpunkte:

I. Horizonte öffnen

- Perspektiven wechseln - Wahrnehmung erweitern
- Zivilgesellschaft vorantreiben

II. Gemeinsam Nachbarschaft gestalten

- Niemand ist eine Insel
- Konflikte im Alltag/in der Öffentlichkeit arbeiten

III. Keiner bleibt draußen

- Inklusion wahrnehmen und entwickeln

„Gemeinsam sind wir stark“

Begegnung und Vielfalt für eine engagierte Stadtgesellschaft



BREMER HEIMSTIFTUNG

A Gemeinsame Angebote von Martinsclub, Bremer Heimstiftung und VHS

Aktive Stadtgesellschaft Bremen –

Das Zusammenleben der Menschen verändert sich: Quartiere werden bunter und Nachbarschaften erleben eine Renaissance. Menschen vernetzen sich immer mehr und mischen vor Ort mit. Höchste Zeit, dass Teilhabe und Inklusion für jeden möglich werden! Damit die sozialen Versorgungsstrukturen gut funktionieren, brauchen wir neben Profis auch mitverantwortliche, engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich solidarisch für ihr Quartier, ihre Nachbarschaft und ihr Wohnumfeld einsetzen.

Martinsclub, Bremer Heimstiftung und Bremer Volkshochschule wollen in Zukunft ihre Weiterbildungsangebote zum Thema zivilgesellschaftliches Engagement verknüpfen und gemeinsam neue Inhalte entwickeln. Hier präsentieren wir Ihnen die ersten Veranstaltungsreihen, Bildungsurlaube und Kursangebote. Die Raum- und Zeitplanung war zur Drucklegung des Programms allerdings noch nicht ganz abgeschlossen.

»Stadtteile für Alle« – Bremer BürgerInnen und Initiativen engagieren sich für Inklusion

Inhalte:

- Gemeinschaftliches Leben im Stadtteil am Beispiel Bremen-Tenever
- Kunst im Stadtteil (Kunst vor Ort)
- Kooperationen und Netzwerke unter Ehrenamtlichen im Stadtteil
- Ehrenamtliches Engagement im Stadtteil am Beispiel Sport und Sportvereine
- Gemeinschaftliches Wohnen im Mehrgenerationenhaus

Veranstaltungsreihe, 5 Termine

März 2014 – 28. Juli 2014

Auskunft erteilt

Martinsclub, Nikolai Goldschmidt

Telefon 0421-69532955

Bremer BürgerInnen im Quartier (BIQ)

Inhalte:

- Erwerben von Handlungswissen zum Nutzen für die eigene Nachbarschaft, den eigenen Stadtteil bzw. Quartier und das nahe Wohnumfeld
- Kennen lernen einer neuen Kultur des Miteinanders durch Verantwortungsteilung zwischen Profis und freiwillig engagierten Bürgerinnen und Bürgern innerhalb der Nachbarschaft
- Erproben von Methoden und Instrumenten, die an den Stärken, Interessen und Ressourcen aller Menschen ansetzen
- Zugang finden zu den Diskussionen über Menschen- und Bürgerrechte, z.B. über die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen und die UN-Behindertenrechtskonvention

5 Blockveranstaltungen à 2 Tage

April 2014 – 28. Juli 2014

Auskunft erteilt

Bremer Heimstiftung, Elke Munderloh/

Telefon 0421-69667-445

»Wir sind die Freiwilligen – gemeinsam und stark!«

Mit über 50 Freiwilligen, die mittlerweile für die Bremer Volkshochschule ehrenamtlich arbeiten, wird der Anspruch, durch Vernetzung das Zusammenleben der Menschen in den Quartieren bunter und Nachbarschaften lebendiger werden zu lassen, auch in der VHS für alle sichtbar umgesetzt.

Dieses Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die freiwillig in unterschiedlichen Projekten im Sinne unseres sozialen und gesellschaftlichen Auftrags aktiv sind, bereichert unser Programmangebot nachhaltig und trägt somit entscheidend dazu bei, die Stadtgesellschaft qualitativ weiter zu entwickeln.

Haben Sie Zeit und Lust mitzumachen, möchten Sie dabei sein? Dann schauen Sie sich die Veranstaltungen mit den Nummern 10-931f und 10-925f diesem Programmheft an.



Welfare-Mix (Pflege-/Hilfemix) im Quartier als personaleffektives Zukunftsmodell

Pflegepolitische Kernforderung von SONG:

